

Rundbrief - Pilar Campus – Madurai – Indien

Herzlich Willkommen zu meinem zweiten Rundbrief. Mittlerweile ist einfach schon die Hälfte meines Freiwilligendienstes vorbei, manchmal kann ich es gar nicht fassen das die Zeit so schnell vorbei geht. Gerade weil die letzten Monate hier nochmal sehr viel los war und viel passiert ist.

Doch bevor ich anfangen zu berichten, möchte ich nochmal darauf hinweisen, dass alle meine Eindrücke und Erfahrungen auf meine subjektive Perspektive basieren und in keiner Hinsicht verallgemeinert werden dürfen.

Auch wenn es jetzt schon einige Monate her ist, würde ich gerne in meinem Bericht nochmal einen Rückblick zum letzten Monat des Jahres machen.

2023 war der erste Dezember in meinem Leben, indem ich nicht mit dicker Winterjacke, Schal und Mütze rumlaufen musste. Zwar hatten auch wir hier in Tamil Nadu Winter und die Temperaturen waren niedriger als im Rest des Jahres, dennoch hatten wir im Schnitt 29-30 Grad. Da die Leute hier aber auch das sehr warme Klima gewöhnt sind kam es



Krippe im Eingangsbereich

schonmal vor, dass ich bei 28 Grad Leute mit Strickmütze und Jacke rumlaufen gesehen habe.

In Deutschland findet man im Dezember nahezu an jeder Ecke irgendwelche Hinweise darauf, dass das Weihnachtsfest vor der Tür steht. Auch hier bei uns auf dem Campus konnte man Hinweise finden, dass bald Weihnachten ist. Das Haus wurde von außen mit bunten Lichterketten und leuchtenden Sternen verziert und auch im Garten hat die ein oder andere Pflanze eine blaue Lichterkette zur Dekoration bekommen. Im Eingang, direkt gegenüber von der Rezeption wurde eine große und ebenfalls sehr leuchtende Krippe aufgebaut. Dadurch, dass hier aber weitestgehend Hinduist*innen leben, hat das Weihnachtsfest ansonsten nicht so einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft, als es in Deutschland

üblich ist. Persönlich muss ich sagen ist es schon ein anderes Winter- und Weihnachtsfeeling, wenn es draußen 30 Grad hat. Persönlich assoziiere ich den Winter auf eine Weise immer mit Kälte und idealerweise mit Schnee, was dieses Jahr ganz und gar nicht der Fall war, sondern genau im Gegenteil. Dennoch war es aber eine sehr spannende Erfahrung Weihnachten in Indien erleben zu dürfen. Hier, bei den Pallottinern, ist es Tradition, dass sich die verschiedenen Orden in der Zeit vor Weihnachten, zu Weihnachten beglückwünschen und einander besuchen und Kuchen vorbeibringen. Zum Beispiel sind die Sisters, die hier auch in der Nähe leben, vorbeigekommen und haben nach einer Tasse Tee ein Weihnachtslied vorgesungen und uns einen Kuchen geschenkt. Zum Kuchen muss man dazu sagen, dass es ein spezieller Weihnachtskuchen ist, der auch nur in der Vorweihnachtszeit und um Weihnachten herum gegessen wird. Alle Sisters und Fathers die bei uns vorbeikamen, haben immer genau diese Art von Kuchen vorbei gebracht. Es ist nicht selten vorgekommen, dass wir drei von diesen Kuchen auf dem Esstisch stehen hatten. In der Woche vor Weihnachten gab es auch noch ein Weihnachtsfest in der Schule, wo wir mit allen Lehrer*innen gewickelt haben und ein paar Spiele anmoderiert wurden. Ebenso gab es ein gemeinsames Weihnachtsessen mit allen Worker*innen die in und um den Campus arbeiten.

Rundbrief - Pilar Campus – Madurai – Indien

Nachdem ich jetzt ausschweifend über die Vorweihnachtszeit berichtet habe, darf natürlich das Weihnachtsfest an sich auch nicht fehlen. Am Sonntag, dem 24. Dezember bin ich von der Bibliothekarin hier am Campus eingeladen worden den Tag bei ihr und ihrer Familie zu verbringen. Die ganze Familie, wohnt in drei Häusern nebeneinander mit einer Altersspanne von eins bis siebzig Jahren. Bereits ein anderes Mal, durfte ich einen Nachmittag mit der Familie verbringen und kannte daher schon alle. Die Familie hat mich sehr herzlich aufgenommen, obwohl es teilweise sprachliche Schwierigkeiten gab miteinander zu kommunizieren, haben trotzdem alle ihr Mögliches getan miteinander in den Kontakt zu treten. Zuerst durfte ich das Hochzeitsvideo anschauen, von der frisch verheirateten Cousine von der Bibliothekarin. Anschließend hat mir ihre Mutter beigebracht Parrotta zu backen. Parrotta ist eine Art Brot die hier sehr oft als Beilage gegessen wird und sehr lecker ist. Nachdem wir anschließend gemeinsam gegessen haben, sind wir runter in die andere Wohnung gegangen und haben zu sechst (ihre Tochter, ihr Mann, die Cousine, ihr Mann und ihr Bruder) Uno gespielt. Es hatte wirklich viel Spaß gemacht zu spielen. Das schöne beim Spielen ist, dass alle gleichermaßen, beteiligt sind, und die Spiel-Sprache gilt, die alle verstehen auch wenn es ansonsten sprachliche Schwierigkeiten gibt. Für die Familie selbst war der 24. Dezember gar kein besonderer Feiertag, da sie Muslime sind. Umso mehr hatte ich mich gefreut den Tag mit ihnen verbringen zu dürfen. Zum Abendessen war ich dann wieder zurück auf dem Campus. Nach dem Essen gab es eine Weihnachtsmesse in der hauseigenen Kapelle. Mehr als 100 Leute waren da, um die Messe gemeinsam zu feiern. Darunter die Pallottiner-Sisters und die Sisters eines anderen Ordens die neben uns ihren Campus haben. Nach der Messe sind alle gemeinsam in den großen Speisesaal gegangen und die Sisters sowie Brothers haben gesungen und Gitarre gespielt. Dazu gab es noch Snacks. In Summe lässt sich sagen, es war ein sehr anderes Weihnachtsfest und auf jeden Fall mal was ganz Neues für mich, aber auch ein ganz besonderes Fest, über das ich sehr froh bin es miterlebt haben zu dürfen.



Gottesdienst in der Kapelle



Nach dem Gottesdienst, gemeinsames zusammensitzen

Ein paar Tage nach Weihnachten ist dann auch Katharina hier angekommen. Katharina war erst in Israel für ihren Freiwilligendienst, aufgrund der aktuellen politischen Lage musste sie den Part in Israel jedoch abbrechen, sodass ich jetzt das Glück habe gemeinsam Zeit mit ihr, hier in Indien, zu verbringen.

Die meiste Zeit unseres Arbeitstages verbringen wir momentan im Kindergarten. Sowohl im Pallotti Kindergarten als auch im dem der Bruder Klaus Schule. In der Bruder Klaus Schule haben wir die Aufgabe bekommen, ca. 20 Kids einen Tanz für den Annual Day beizubringen. Die Kids sind teilweise aus dem L.K.G (Lower Kindergarten) als auch vom U.K.G (Upper Kindergarten). Der Annual Day ist der Jahrestag der Schule, an dem alle Eltern eingeladen sind zu kommen. Nahezu alle Kids führen irgendetwas vor, sei es ein Tanz, ein Theaterstück oder etwas Musikalisches. Tatsächlich haben wir uns diese Aufgabe aber leichter vorgestellt. Die



Traditioneller Tanz beim Annual Day

Aufmerksamkeitsspanne und die Motivation der Kids halten leider nicht immer so lange wie erhofft. Dennoch sind wir aber zuversichtlich, den Tanz rechtzeitig fertig zu bekommen. Da der Annual Day so groß zelebriert wird, hatten die Kids die letzten zwei Wochen über jeden Tag mindestens zwei Stunden Training und Probe für ihren Tanz, Theaterstück... Nicht nur das Inhaltliche muss stimmen, sondern auch das Äußerliche. Daher sind letztes Wochenende alle Lehrerinnen gemeinsam einkaufen gegangen, um passende Outfits und Schminke zu kaufen.

Saris gehören zur traditionellen Kleidung für Frauen hier in Indien. Je nach dem in welchem Part man von Indien ist, wird dieser jedoch unterschiedlich gebunden und es gibt verschiedene Varianten. Der Sari ist meistens ein farbenfrohes mit Mustern besätes Tuch, welches fünf Meter lang ist. Für das Tuch gibt es eine bestimmte Wickeltechnik, sodass das Tuch dennoch eine „feste“ Struktur hat. Unter dem Tuch wird eine maßgeschneiderte Bluse getragen, die quasi bauchfrei ist. Gerade in den (größeren) Städten, tragen viele Frauen zunehmend weniger Saris. Aber auch das hängt von Ort zu Ort ab. In Madurai habe ich bisher sehr selten eine Frau mit Jeans o.ä. rumlaufen sehen. Alternativ zum Sari tragen viele Frauen auch Kurtis, ähnlich wie ein Kleid, welches bis zu den Knien geht. Um die Brust zusätzlich zu überdecken



Zwei Frauen im Sari



Schuluniform Sari am Montag

trägt man darüber noch einen Schal.

Bei uns in der Schule zum Beispiel gibt es eine Kleiderordnung, die besagt, dass alle Lehrerinnen einen Sari tragen müssen. Am Montag tragen alle den gleichen, den Rest der Woche ist man jedoch frei in seiner Sari Wahl. Ungefähr die Hälfte der Männer tragen hier Hosen, die andere Hälfte trägt Dotis, das ist ein Tuch, welches man um die Beine herumwickelt.

Rundbrief - Pilar Campus – Madurai – Indien

Für besondere Anlässe in weiß ansonsten meistens blau kariert. Was mir ebenfalls aufgefallen ist, dass hier weniger T-Shirts als Oberteil getragen wird, sondern meistens Hemden. Ebenfalls in verschiedenen bunten Farben. Persönlich finde ich es sehr schön, dass die Klamotten so farbenfroh sind.

Beim Schreiben dieses Berichtes erinnere ich mich zurück, an meinen letzten Bericht. Dabei fällt mir auf, dass mir vieles leichter fällt als noch vor ein paar Monaten. Ich bin vertrauter mit der englischen Sprache geworden, ich kenne die Fathers besser, habe mehr Kontakt zu den Lehrerinnen und habe im Allgemeinen das Gefühl das ich vor all den, noch vor ein paar Monaten fremden Leuten, mehr und mehr ich selbst sein kann. Auch wenn ich manchmal immer noch über Divergenzen stolpere, zum Beispiel Verhaltensweisen, die hier

unterschiedlich aufgenommen werden, komme ich hier immer besser zu recht und verstehe mehr, warum etwas so ist wie es ist, auch wenn es natürlich nicht für alles Erklärungen gibt und viele Dinge einfach historisch gewachsen sind. Um ein simples Beispiel zu nennen hier ein kleiner Einblick: in Deutschland wird es tendenziell als unhöflich erachtet als Mann eine Frau vor vielen Leuten zu fragen wie viel sie wiegt. Hier, in Madurai, ist eine ganz normale Smalltalk Frage die man auch ohne, dass es als unhöflich erachtet wird einer Person stellen kann. Dabei spielt es hier auch keine Rolle, ob die Person etwas kräftiger gebaut ist oder nicht.

Wie ihr erahnen könnt, ist dies nur ein kleines und einfaches Exampel, von denen es unfassbar viele gibt, sodass ich sie gar nicht alle wiedergeben kann.

In diesem Sinne bedanke ich mich für das Lesen dieses Berichts und hoffe das ich einen kleinen Einblick in meine Welt geben konnte.

Viele Grüße

Elena



Katharina und ich im Kurti